

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Ruinen von Athen

**Beethoven, Ludwig
Kotzebue, August**

Leipzig, [1879]

2. Duett

[urn:nbn:de:bsz:31-84893](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84893)

Ouverture.

Nr. 1. Unsichtbarer Chor.

Tochter des mächtigen Zeus, erwache!
Sein Ruf erkönt!
Geschwunden sind die Jahre der Rache.
Er ist versöhnt!

Scene: Minerva und Mercur.

Minerva. Wohlan! Fort, nach Athen,
Wo seit Jahrtausenden ein freies Volk mir diente,
Mein Tempel prangt, mein Delzweig grünt!

(Die Ruinen von Athen. Das Parthenon, der Tempel des Theseus, erhabene Trümmer. Der Thurm der Winde in eine Moschee verwandelt. Ein Grieche stampft Reis in einem ausgehöhlten Stücke einer dorischen Säule. Eine junge Griechin sitzt hinter einem Korb mit Feigen.)

Nr. 2. Duet.

Ein Grieche. Ohne Verschulden
Knechtschaft dulden,
Harte Noth!
Alle Tage
Neue Plage
Um das bißchen liebe Brot!

Eine Griechin. Von den Zweigen
Winkt der Feigen
Süße Frucht,
Nicht dem Knechte,

Der sie pfl egte,
Nur dem Herren, dem er flucht!
Beide. Hingegeben wilden Horden,
Tiefgebeugt in ihre Hand, —
Ach, was ist aus dir geworden,
Armes, armes Vaterland?

Scene: Die Vorigen. Minerva und Merkur.

Merkur. Wo Boreas gehaust, wo Zephyr liebgekostet,
Vernimmst du nun einen Derwisch-Chor.

(Derwische ziehen aus dem Thurm der Winde mit den ihnen eigenthümlichen religiösen Ceremonien.)

Minerva. Ha! welchen Unsinn hat mein Ohr vernommen!
Welch ein barbarisches Geschrei!

Das Mädchen. Fremdlinge, hütet euch, die Türken kommen,
Die Janitscharen zieh'n vorbei.

(Sie packt ängstlich ihren Korb auf und eilet davon. Der Grieche thut ein Gleiches. ← Türken mit gezogenem Säbel ziehen unter Janitscharen-Musik über die Bühne.)

Nr. 3. Chor der Derwische.

Du hast in deines Aermels Falten
Den Mond getragen, ihn gespalten.
Kaaba! Mahomet!
Du hast den strahlenden Voral bestiegen,
Zum siebenten Himmel aufzusteigen.
Großer Prophet!
Kaaba!

Nr. 4. Türkischer Marsch.

Scene: Türken. Minerva und Merkur.

Minerva. Fort! Diese längst entweiheten Mauern
Hab' ich zum letzten Mal geseh'n,
Will länger nicht mein Parthenon betrauern;
Ich scheid' auf ewig. — Lebe wohl, Athen!

(Ein freier Platz in Pesth.)